

medialog Newsletter

Informationen für Zuweiser

AKTUELLES

Universitätsklinik und Poliklinik für Strahlentherapie

Herzschonende Bestrahlung bei Brustkrebs – 50. Patientin mit „atemberaubender“ Innovation behandelt

» Informationen finden Sie **hier**

Krukenberg-Krebszentrum Halle

Molekulares Tumorboard eingerichtet

» Informationen finden Sie **hier**

Universitätsmedizin Halle (Saale)

Neues Lehrkonzept für mehr Landärzte: Beteiligung an BMG-gefördertem „MiLaMed“-Projekt

» Informationen finden Sie **hier**

PERSONALIA

Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin I

OÄ Dr. Stefanie Stegmann stellt sich vor

» Informationen finden Sie **hier**

Universitätsklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

OÄ Dr. Lea Altenkirch stellt sich vor

» Informationen finden Sie **hier**

Universitätsklinik und Poliklinik für Urologie

OÄ Dr. Sandra Mühlstädt stellt sich vor

» Informationen finden Sie **hier**

Universitätsklinik und Poliklinik für Viszerale, Gefäß- und Endokrine Chirurgie

OA PD Dr. Ulrich Ronellenfitsch stellt sich vor

» Informationen finden Sie **hier**

Universitätsklinik und Poliklinik für Pädiatrie I

Richtigstellung: OÄ PD Dr. Jessica Höll

» Informationen finden Sie **hier**

TERMINE FÜR ÄRZTINNEN UND ÄRZTE

» Informationen finden Sie **hier**

TERMINE FÜR PATIENTINNEN UND PATIENTEN

» Informationen finden Sie **hier**

DATENSCHUTZ

» Informationen finden Sie **hier**

UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR STRAHLENTHERAPIE

Herzschonende Bestrahlung bei Brustkrebs – 50. Patientin mit „atemberaubender“ Innovation behandelt

Jedes Jahr erkranken allein in Deutschland **ca. 70.000** Frauen an Brustkrebs. Einen wichtigen Baustein der leitlinien-gerechten Behandlung stellt die **adjuvante Strahlentherapie** dar, welche nach brusterhaltender Operation routinemäßig durchgeführt wird.

Auch wenn diese Sicherheitsmaßnahme ihren Stellenwert in der Verhinderung eines Rezidivs in Studien eindeutig nachgewiesen hat, wird sie oft kritisch hinsichtlich möglicher Nebenwirkungen hinterfragt. Als solche können beispielsweise Herzerkrankungen in Erscheinung treten, wobei deren Häufigkeit mit der mittleren Strahlendosis des Herzen zusammenhängt. Dies ist besonders relevant für Patientinnen mit linksseitigen Tumoren, da bei diesen eine enge räumliche Lagebeziehung zwischen der zu behandelnden Brustseite und dem Herzen besteht. Bereits durch die Einführung der bildgestützten Bestrahlungsplanung in den 90er Jahren konnten hierbei deutliche Reduktionen des Risikos für Spätfolgen am Herzen erzielt werden.

Zur weiteren Optimierung setzt die Universitätsklinik für Strahlentherapie seit 2017 auf das sogenannte **ABC-System (Active Breathing Coordinator)** und hat mit diesem inzwischen 50 Patientinnen behandelt. ABC ermöglicht die Bestrahlung in tiefer Inspiration (Deep Inspiration Breath-Hold, DIBH). Beim Einatmen kommt es zu einer Weitung des Brustkorbes, wodurch der Abstand zwischen Herz und Brustwand vergrößert wird. Durch die Absenkung des Zwerchfells wird das Herz gleichzeitig in Richtung Bauchhöhle verlagert. Beide Vorgänge sorgen dafür, dass ein deutlich geringerer Anteil der applizierten Strahlung auf das Herz trifft und die **mittlere Herzdosis somit um 40-50% reduziert** wird.

Um dies zu ermöglichen, atmet die Patientin während der Behandlung über ein besonderes Mundstück, wobei ihre Atemkurve digital aufgezeichnet und auf einem Display sichtbar gemacht wird. Über ein optisches oder akustisches Signal wird die Patientin gebeten tief einzusatmen. Wird dabei ein vorher definierter Schwellenwert überschritten, verschließt sich ein Ventil und die Patientin hält für etwa 15 Sekunden die Luft an. Nur während dieser Zeit erhält das Bestrahlungsgerät, der sog. Linearbeschleuniger, die Freigabe zur Bestrahlung, wobei die Patientin die Therapie jederzeit selbst unterbrechen kann. Nach einer kleinen „Atem-Pause“ wird die Prozedur bis zum Abschluss der täglichen Behandlungssitzung fortgeführt. Bereits nach einer kurzen Eingewöhnungsphase sind viele Patientinnen so vertraut mit dem Handling des Ablaufs, dass sie selbstständig zum richtigen Zeitpunkt über den Schwellenwert einatmen. Sie lernen also quasi, mit ihrem eigenen Atem die Bestrahlung selbst zu steuern.

Die Verwendung des Systems, das durch Oberärztin Dr. Andrea Diestelhorst und Dr. Christian Dietzel betreut wird, ist in einer Reihe mit weiteren innovativen Neuerungen zu sehen, welche seit dem Umzug der Klinik in einen Neubau 2014 etabliert worden, um Brustkrebspatientinnen noch effektiver und schonender zu behandeln.

Hierbei sei auch die Einführung der sogenannten **hypofraktionierten Bestrahlung** erwähnt, welche es häufig ermöglicht, die Behandlungszeit auf drei bis vier anstelle der zuvor üblichen sechs bis sieben Therapiewochen zu verkürzen - bei gleichbleibender Wirksamkeit und exzellenter Akutverträglichkeit.

Kontakt:

Universitätsklinik und Poliklinik für Strahlentherapie
OÄ Dr. Andrea Diestelhorst und Dr. Christian Dietzel
Ernst-Grube-Straße 40
06120 Halle (Saale)
Tel.: (0345) 557 4310
E-Mail: strahlentherapie@uk-halle.de

KRUKENBERG-KREBSZENTRUM HALLE

Molekulares Tumorboard eingerichtet

Neue diagnostische und therapeutische Verfahren erweitern die Möglichkeiten der Onkologie, bedürfen aber auch einer stärkeren interdisziplinären Zusammenarbeit aller an der Behandlung beteiligten Fachrichtungen. Die Einrichtung eines molekularen Tumorboards dient zur gezielten Indikationsstellung, aber auch zur Interpretation molekularpathologischer Diagnostikverfahren um die therapeutischen Möglichkeiten für den individuellen Patienten zu optimieren.

Die bisher wöchentlich stattfindenden zehn Tumorboards sind seit Februar 2019 um ein wesentliches Element bereichert. Seit dieser Zeit findet einmal im Monat, an **jedem zweiten Montag um 13:45 Uhr** ein Molekulares Tumorboard statt. Wir möchten Sie dazu einladen, an seiner Ausgestaltung aktiv mitzuwirken, indem Sie mit uns gemeinsam Ihre Fälle dort interdisziplinär besprechen. Hierzu können Sie über das Krukenberg-Krebszentrum, Ihre Fälle anmelden und ggf. notwendige Unterlagen beibringen.

Über Frau Schulze ist eine jederzeitige Kontaktaufnahme möglich, um das weitere Vorgehen abzustimmen: telefonisch unter **0345 557 2001** oder per E-Mail über susann.schulze2@uk-halle.de.

Selbstverständlich können Sie auch an den Boardsitzungen teilnehmen. Weiterbildungspunkte sind durch die Ärztekammer LSA genehmigt.

Kontakt:

Krukenberg-Krebszentrum Halle
Geschäftsführer Andreas Wolter
 Ernst-Grube-Straße 40
 06120 Halle (Saale)
 Tel.: (0345) 557 7712
 E-Mail: kkhalle@uk-halle.de

UNIVERSITÄTSMEDIZIN HALLE (SAALE)

Neues Lehrkonzept für mehr Landärzte: Beteiligung an BMG-gefördertem „MiLaMed“-Projekt

Damit sich zukünftig mehr Medizinstudierende für eine spätere Tätigkeit auf dem Land entscheiden, sollen landärztliche Themen und Praxiserfahrungen im Studium eine größere Rolle spielen. Dazu erarbeitet ein Forscherteam der Universität Leipzig in Kooperation mit dem Institut für Allgemeinmedizin der Universitätsmedizin Halle (Saale) ein neues Lehrkonzept mit dem Titel **MiLaMed („Mitteldeutsches Konzept zur longitudinalen Integration landärztlicher Ausbildungsinhalte und Erfahrungen in das Medizinstudium“)**, das in enger Zusammenarbeit mit vier mitteldeutschen Modellregionen umgesetzt werden soll. Das Projekt wird vom Bundesgesundheitsministerium (BMG) gefördert, in der aktuellen Konzeptionsphase mit insgesamt rund 228.000 Euro.

„Wir haben mit unserer Klasse Allgemeinmedizin und einer seit Jahren schon stärkeren Verankerung allgemeinmedizinischer Inhalte im Studium bereits gute Instrumente für das Fach entwickelt. Allerdings geht es nun darum, auch die Attraktivität ländlicher Regionen für die Berufsausübung zu erhöhen. Mehr Hausärztinnen und Hausärzte heißt ja nicht direkt mehr Landärzte“, so Prof. Dr. Thomas Frese, Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Gemessen am Versorgungsbedarf in der Bevölkerung entscheiden sich heute zu wenig angehende Mediziner für eine Tätigkeit in ländlichen Regionen. Besonders in der wohnortnahen hausärztlichen Betreuung bestehen bereits heute vielerorts Engpässe. Das Durchschnittsalter der noch aktiven Hausärztinnen und Hausärzte ist hoch, sodass sich dieser Trend ohne geeignete Gegenmaßnahmen verstärken wird. **„Erfolgversprechend erscheinen am ehesten einander ergänzende Maßnahmen, welche von Erfahrungen im Studium bis hin zu den Rahmenbedingungen der fachärztlichen Tätigkeit auf ganz unterschiedlichen Ebenen ansetzen“**, sagt Prof. Dr. Steffi Riedel-Heller, kommissarische Leiterin der Selbstständigen Abteilung für Allgemeinmedizin der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig. Stu-

dien aus anderen Ländern zeigen, dass die Gestaltung des Medizinstudiums und dabei besonders ländliche Praktika einen Einfluss auf die Bereitschaft der Absolventen zur landärztlichen Tätigkeit haben.

Wie genau ein attraktives landärztliches Curriculum hierzulande aussehen könnte, ist Gegenstand der einjährigen Konzeptionsphase von MiLaMed. Dabei sind kreative Ideen gefragt:

Über den Verlauf des Medizinstudiums sollen sowohl im Rahmen von Veranstaltungen an den Universitäten, als auch über moderne Online-Angebote landärztliche Lehrinhalte vermittelt werden. Dabei möchte das Projektteam auch neue ambulante Versorgungskonzepte, beispielsweise die Delegation ärztlicher Leistungen, Telemedizin und E-Health, die Zusammenarbeit zwischen ambulantem und klinischem Sektor sowie zwischen verschiedenen Fachärzten und Gesundheitsberufen thematisieren. „Aktuell befragen wir in den Modellregionen Medizinern verschiedener Fachrichtungen. Gleiches ist auch mit unseren Studierenden geplant, um deren Bedürfnisse und Ideen zu erfassen“, so Frese.

Anfang 2020 wird das neue MiLaMed-Lehrkonzept vom Bundesgesundheitsministerium begutachtet und gegebenenfalls in einer anschließenden zweijährigen Pilotphase getestet. Zentraler Bestandteil werden dabei Praktika für Studierende in je zwei Modellregionen in Sachsen-Anhalt (Mansfeld-Südharz und Anhalt-Bitterfeld) und Sachsen (Nordsachsen und Vogtlandkreis) sein.

UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR INNERE MEDIZIN I

OÄ Dr. Stefanie Stegmann stellt sich vor



Für welchen Bereich sind Sie als Oberärztin tätig?

Ich bin im Arbeitsbereich Geriatrie als Oberärztin am UKH tätig. Die Geriatrie beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit multimorbiden Patienten, ab einem Alter von 70 Jahren.

Wie verlief ihre medizinische Aus- und Weiterbildung?

Seit wann sind Sie im UKH tätig und wo waren Sie zuvor beschäftigt?

Ich habe 2003 mein Medizinstudium an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg begonnen, dieses dann 2009 abgeschlossen. Anschließend begann ich meine Assistenzarztzeit am Universitätsklinikum Halle (Saale), im Bereich Innere Medizin. 2012 erlangte ich die Zusatzqualifikation für Notfallmedizin und bin seither aktiv in Halle als Notärztin für das UKH tätig. 2015 erlangte ich die Anerkennung zur Fachärztin für Innere Medizin. Zur Qualifikation für Palliativmedizin, welche ich 2017 erlangte, wechselte ich im September 2015 bis März 2017 in die Abteilung für Anästhesie und operative Intensivmedizin des Universitätsklinikums Halle, wo ich bei

Frau OÄ Dr. Flöther im Bereich Palliativmedizin und spezielle Schmerztherapie mitarbeiten durfte. Zur geriatrischen Weiterbildung folgte im März 2017 eine 12monatige Rotation in die Klinik für Geriatrie, im Diakoniekrankenhaus Halle, zu Frau Chefärztin Dr. Naumann. Seit März 2018 bin ich am Universitätsklinikum Halle (Saale) im Arbeitsbereich Geriatrie tätig. Im April 2019 legte ich die Prüfung für Geriatrie an der Ärztekammer Sachsen-Anhalt ab.

Welchen Schwerpunkt haben Sie in Ihrem Tätigkeitsbereich und welche Innovationen daraus können Patienten künftig zu Gute kommen?

Mein Schwerpunkt im Bereich der Geriatrie liegt gerade bei den multimorbiden Patienten, bei denen ein Übergang zur Palliativmedizin nur schwer abgrenzbar ist, aber auch bei schmerzgeplagten geriatrischen Patienten. Zudem beschäftige ich mich im Alltag v.a. mit dem Thema Demenz und Delir. Im Rahmen unseres interprofessionellen Teams profitieren gerade die häufig multimorbideren älteren Patienten von einer ganzheitlichen Betreuung, mit Schwerpunkt in Bezug auf die Lebensqualität, psychoemotionale Begleitung, sowie die Verbesserung der medizinischen Versorgung in allen Belangen, in altersgerecht adaptierter Form.

Mit welchen Erkrankungen und Symptomen können sich Patientinnen und Patienten speziell an Sie wenden?

Alle stationär aufgenommenen Patienten, welche das 70. Lebensjahr erreicht haben, sowie eine geriatrische Multimorbidität aufweisen. Im stationären Setting erfolgt gemeinsam mit dem Patienten, oder auch den Angehörigen, eine geriatrische Empfehlung in Bezug auf Gebrechlichkeit, muskuläre Schwäche, Fehl- und Mangelernährung, kognitive Defizite, altersbedingt kritische Multimedikation, sowie eine Empfehlung zur weiteren poststationären (Früh-)Rehabilitation oder Ähnlichem.

Welche Angebote können Sie für Patientinnen und Patienten machen?

In Anbetracht des demographischen Wandels ist es wichtig, eine verbesserte Versorgung gerade für betagte und hochbetagte, multimorbide Patienten zu schaffen. Daher ist es wichtig, die Geriatrie am UKH auszubauen und in den Alltag der anderen Fachdisziplinen zu integrieren, denn Geriatrie ist eine fächerübergreifende Disziplin. Dies geschieht aktuell am Haus via Konsil-Anfrage, sowie bei Patienten ab dem 70. Lebensjahr, welche über die ZNA in unser Haus kommen und gewisse Kriterien erfüllen, sodass diese dann direkt geriatrisch konsultiert werden und ein ganzheitliches geriatrisches Konzept erhalten. Zudem erfolgt eine mehrmals wöchentliche interdisziplinäre, multiprofessionelle Visite auch im Bereich der Alterstraumatologie, wo eine operative Versorgung hochbetagter Patienten erfolgt. Die Geriatrie ist ein Fachbereich für multimorbide Patienten, die individuelle, dem Patienten angepasste Therapie-Strategien umsetzt, mit dem Ziel, die Lebensqualität zu erhalten. Daher ist jedes Konzept individuell dem Patienten angepasst, was einen engen Austausch im interprofessionellen Team unabdingbar macht.

Kontakt:

Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin I

OÄ Dr. Stefanie Stegmann

Ernst-Grube-Straße 40

06120 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 557 2665

E-Mail: stefanie.stegmann@uk-halle.de

UNIVERSITÄTSKLINIK FÜR ANÄSTHESIOLOGIE UND OPERATIVE INTENSIVMEDIZIN

OÄ Dr. Lea Altenkirch stellt sich vor



Für welchen Bereich sind sie als Oberärztin zuständig?

Als Oberärztin bin ich in der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin tätig. Mein Schwerpunkt liegt im Bereich der anästhesiologischen Tätigkeit im Zentral-OP, sowie in den Außenbereichen. Zusätzlich bin ich über die Klinik als Notärztin sowohl mit dem Notarzteininsatzfahrzeug, als auch in der Luftrettung aktiv.

Wie verlief Ihre medizinische Aus- und Weiterbildung und seit wann sind sie im UKH tätig?

Mein Studium der Humanmedizin absolvierte ich von 2000-2007 in Homburg (Saar) an der Universität des Saarlandes. Von 2007-2010 arbeitete ich als Assistenzärztin in der Klinik für Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin am Westpfalzkrankenhaus Kaiserslautern. Bereits dort konnte ich am Notarzdienst der Stadt Kaiserslautern teilnehmen, 2010 legte ich die Prüfung zur „Zusatzbezeichnung Notfallmedizin“ ab. Im Oktober 2010 setzte ich meine Ausbildung am Universitätsklinikum Halle (Saale) fort und seit November 2012 bin ich hier nach bestandener Prüfung als Fachärztin für Anästhesiologie tätig. Unterbrochen wurde meine Tätigkeit durch die Geburten meiner Kinder und die darauffolgenden Elternzeiten.

Welche Schwerpunkte haben Sie im Bereich Forschung?

In meiner Doktorarbeit forschte ich im Rahmen einer tierexperimentellen Studie zum Thema „Einfluss von Aprotinin auf Hämostase und Immunantwort in der Kryochirurgie der Leber“

In den letzten Jahren habe ich mich unter anderem mit dem wissenschaftlichen Schwerpunkt „perioperatives Gerinnungs- und Polytraumamanagement“ im Sinne der Patientensicherheit beschäftigt. Ich sehe es als meine Aufgabe an, mich auch in Zukunft intensiv mit den Ergebnissen aktueller wissenschaftlicher Studien und Leitlinien auseinanderzusetzen. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Erarbeitung klinischer Standards ein und sorgen so für größtmögliche Patientensicherheit.

Mit welchen Erkrankungen und Symptomen können sich Patientinnen und Patienten speziell an Sie wenden?

Vor einer Narkose oder jedem weiteren durch uns durchgeführten Eingriff führen wir mit allen Patientinnen und Patienten im Rahmen der Anästhesiesprechstunde ein persönliches Gespräch und treffen dann die Auswahl des bestmöglichen Narkoseverfahrens anhand der individuellen Bedürfnisse. Patientinnen und Patienten können sich mit allen Fragen zu Narkoseverfahren sowie deren Ablauf und Risiken an mich wenden. Durch meine Tätigkeit als Notärztin der Stadt Halle bin ich während meiner Dienstzeit für die schnelle und kompetente Erstversorgung im gesamten Stadtgebiet zuständig.

Bei welchen Spezialangeboten werden oder wollen Sie mitarbeiten?

Mein besonderes Aufgabengebiet liegt in der Organisation der notfallmedizinischen Versorgung durch Ärzte des UKH. Durch unsere sorgfältige Planung und ständige Ausbildung neuer Notärzte können wir gewährleisten, dass die Bürger Halles in Notfällen zu jeder Uhrzeit eine rasche medizinische Versorgung erhalten können. In Zukunft möchte ich als leitende Notärztin auch die Koordination von Großschadensfällen übernehmen.

Welche objektiven Bewertungen ihrer Behandlungsqualität gibt es?

Ich erhalte bei meiner Tätigkeit regelmäßig positives Feedback, etwa ein erleichtertes Lächeln nach überstandener OP, oder wenn ich als Notärztin dafür sorgen kann, dass trotz gebrochener Hüfte ein fast schmerzloser Transport in die Klinik möglich ist. Diese kleinen alltäglichen Situationen bestärken mich in meiner Tätigkeit als Ärztin und geben das gute Gefühl, einem Menschen eine eigentlich sehr unangenehme Situation so angenehm wie möglich gemacht zu haben.

Wie ist Ihr Aufgabengebiet mit anderen Kliniken/Institute des UKH, aber auch niedergelassenen Ärzten, anderen Krankenhäusern und Selbsthilfegruppen vernetzt?

Auf Grund der Schnittstellen zu allen Fachgebieten deren Maßnahmen eine Anästhesie des Patienten erforderlich machen besteht eine interdisziplinäre Verknüpfung in fast alle Bereiche des UKH. Als Oberärztin trage ich Verantwortung für die Einhaltung aktueller und leitliniengerechter Behandlungsstandards und Sorge so für die Patientensicherheit in unserem Haus. Durch die Notfallmedizin stehe ich zusätzlich regelmäßig in Kontakt mit niedergelassenen Kollegen

und Krankenhäusern im Großraum Sachsen-Anhalt um auch hier dafür Sorge zu tragen, dass der Patient eine zeitnahe und seinen Bedürfnissen bestens gerecht werdende Behandlung erfahren kann.

Kontakt:

Universitätsklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

OÄ Dr. Lea Altenkirch

Ernst-Grube-Straße 40

06120 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 557 5458

E-Mail: lea.altenkirch@uk-halle.de

UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR UROLOGIE

OÄ Dr. Sandra Mühlstädt stellt sich vor

Für welchen Bereich sind sie als Oberärztin zuständig?

Das Fachgebiet der Urologie erstreckt sich von der funktionellen Urologie und Steintherapie, über die Uro-Onkologie, bis hin zur Nierentransplantation. In unsere Klinik bin ich hierbei schwerpunktmäßig für den Bereich der Blasenfunktionsstörungen sowie der Harninkontinenz bei Mann und Frau zuständig und betreue darüber hinaus als Zentrumskoordinatorin das Uro-Onkologische Zentrum im Rahmen des KKH.



Wie verlief Ihre medizinische Aus- und Weiterbildung?

Mein Studium absolvierte ich 2001-2007 an der Universität Leipzig. Bereits frühzeitig am Fachgebiet der Urologie interessiert, promovierte ich an der Universität Leipzig mit dem Thema „Einfluss der Adipositas auf die Durchführbarkeit und die funktionellen Ergebnisse der endoskopisch extraperitonealen radikalen Prostatovesikulektomie – Eine Untersuchung an 500 Patienten“.

Seit wann sind sie im UKH tätig?

Nach einem chirurgischen Jahr an der Universitätsklinik Leipzig wechselte ich als Assistenzärztin 2009 an die Universitätsklinik und Poliklinik für Urologie des UKH. Meine verbleibende Ausbildung genoss ich hier.

Welche Schwerpunkte haben Sie im Bereich Forschung?

Meine wissenschaftliche Tätigkeit bezieht sich vor allem auf die funktionelle Urologie und ist hierbei schwerpunktmäßig auf die Blasenfunktionsstörung und Harninkontinenz sowie das Benigne Prostata Syndrom ausgerichtet. Für meine klinisch wissenschaftliche Tätigkeit habe ich im Oktober 2018 den Nachwuchspreis der Deutschen Kontinenz Gesellschaft (für die Arbeit „Entwicklung im Fokus: Multizentrisches Daten-Update des Vergleichs ATOMS-Inguinal- vs. Skrotalport“) sowie im Februar dieses Jahres den Eugen-Rehfish-Preis (für die Arbeit „Explore the limits: Erfolgsraten der sakralen Neuromodulation beim älteren Patienten“) erhalten. Darüber hinaus bin ich gegenwärtig am Leitlinien-Update zur „Diagnostik und Therapie des benignen Prostata Syndroms“ beteiligt.

Welche Innovationen daraus können Patienten künftig zu Gute kommen?

In den vergangenen Jahren hat u.a. das Gebiet der männlichen Belastungsharninkontinenz einen deutlichen Wandel vollzogen. Dabei galt der artifizielle Harnröhrenschließmuskel mehr als 30 Jahre als Goldstandard, wobei dieser Status infolge anderer Harninkontinenzsysteme nun zunehmend hinterfragt wird. Eine differenzierte operative Therapie der männlichen Belastungsharninkontinenz beinhaltet, je nach Schwere dieser Inkontinenz sowie den Vorbehandlungen und Komorbiditäten des Patienten, ein ganz unterschiedliches konservatives und letztlich auch operatives Herangehen. Einer meiner Forschungsschwerpunkte auf dem Gebiet der funktionellen Urologie ist die differenzierte operative Therapie der männlichen Belastungsharninkontinenz, wobei ich unseren Patienten die Ergebnisse und aktuelle wissenschaftliche Evidenz direkt zukommen lasse.

Mit welchen Erkrankungen und Symptomen können sich Patienten speziell an Sie wenden?

Unserer **Spezialsprechstunde für Blasenfunktionsstörungen** findet immer **donnerstags zwischen 08:00 und 15:00 Uhr** statt. Patienten mit entsprechenden Problemen und Erkrankungen können sich in unserer Urologischen Ambulanz (0345 557 1862) hierzu anmelden.

Wie ist Ihr Aufgabengebiet mit anderen Kliniken/Institute des UKH, aber auch niedergelassenen Ärzten, anderen Krankenhäusern und Selbsthilfegruppen vernetzt?

Auf dem Gebiet der funktionellen Urologie stehe ich unseren niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen jederzeit als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Für die ärztliche Aus- und Weiterbildung organisiere und leite dabei viermal jährlich einen ATOMS-Harninkontinenz-OP-Workshop sowie einmal jährlich einen Beckenboden-Sonographie-Workshop. Auch im Rahmen der Koordination unseres Uro-Onkologischen Zentrums inkl. der Betreuung unseres wöchentlichen Prostatakarzinom- und Uro-Onkologischen Tumorboards stehe ich unseren niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen sowie Kooperationspartnern und Selbsthilfegruppen als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Darüber hinaus besteht auch eine enge Kooperation mit der Abteilung für Neurologie der BG-Kliniken Bergmannstrost sowie der Rehabilitationsklinik in Bad Suderode.

Kontakt:

Universitätsklinik und Poliklinik für Urologie

OÄ Dr. Sandra Mühlstädt

Ernst-Grube-Straße 40

06120 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 557 1482

E-Mail: sandra.muehlstaedt@uk-halle.de

UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR VISZERALE, GEFÄSS- UND ENDOKRINE CHIRURGIE

OA PD Dr. Ulrich Ronellenfitsch stellt sich vor



PD Dr. med. Ulrich Ronellenfitsch nahm im Rahmen des Advanced Clinician Scientist Programms der Medizinischen Fakultät seine Tätigkeit als Oberarzt an der Klinik und Poliklinik für Viszerale, Gefäß- und Endokrine Chirurgie auf. Sein klinisches Spezialgebiet ist die Viszeralchirurgie. Er möchte in enger Zusammenarbeit mit den Universitätskliniken und Polikliniken für Innere Medizin I (Gastroenterologie, Pneumologie) und IV (Hämatologie und Onkologie) sowie der Universitätsklinik und Poliklinik für Strahlentherapie einen klinischen und wissenschaftlichen Schwerpunkt der chirurgischen und multimodalen Behandlung von Erkrankungen des oberen Gastrointestinaltraktes etablieren.

Wie verlief Ihre medizinische Aus- und Weiterbildung?

Ich habe in Heidelberg, Madrid und Basel Medizin studiert. Während des Studiums promovierte ich in einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Graduiertenkolleg und durchlief so eine fundierte wissenschaftlich-methodische Ausbildung. Nach meinem Studium absolvierte ich an der Universitätsmedizin Mannheim die Weiterbildung zum Allgemein- und Gefäßchirurgen. Diese wurde durch einen Aufenthalt an der McGill University Montreal, Kanada, ergänzt.

Seit wann sind Sie im UKH tätig und wo waren Sie zuvor beschäftigt?

Ich bin seit 15.03.2019 am UKH tätig. Zuvor war ich Oberarzt und Leiter der Klinischen Studienzentrale an der Klinik für Gefäßchirurgie und Endovaskuläre Chirurgie des Universitätsklinikums Heidelberg.

Welche Schwerpunkte haben Sie im Bereich Forschung?

Das Advanced Clinician Scientist Programm der Medizinischen Fakultät ermöglicht es mir, designierte Ressourcen für die Forschung einzusetzen. Korrespondierend zu meinen klinischen Aktivitäten liegt mein wissenschaftlicher Schwerpunkt in der multimodalen Therapie von Erkrankungen und insbesondere Malignomen des oberen Gastrointestinaltraktes. Zu diesen Fragestellungen sind in Kooperation mit anderen Fachabteilungen mehrere klinische Studien am UKH in Planung.

Mit welchen Erkrankungen und Symptomen können sich Patientinnen und Patienten speziell an Sie wenden?

Patienten mit benignen und malignen Erkrankungen des oberen Gastrointestinaltraktes, also von Magen oder Ösophagus, können sich jederzeit mit Anfragen an mich wenden oder sich in der Sprechstunde vorstellen.

Welche Angebote können Sie für Patientinnen und Patienten machen bzw. bei welchen Spezialangeboten werden oder wollen Sie mitarbeiten?

Es soll eine Spezialsprechstunde für Erkrankungen des oberen Gastrointestinaltraktes eingerichtet werden. Hier, und im Falle einer malignen Erkrankung zusätzlich im wöchentlich stattfindenden Tumorboard, wird das individuell beste Behandlungskonzept erstellt. Hinsichtlich des operativen Teils der Behandlung bieten wir geeigneten Patienten sämtliche Operationen am oberen Gastrointestinaltrakt auch minimal-invasiv bzw. robotergestützt an.

Kontakt:

Universitätsklinik und Poliklinik für Viszerale, Gefäß- und Endokrine Chirurgie

OA PD Dr. Ulrich Ronellenfitsch

Ernst-Grube-Straße 40

06120 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 557 2327

E-Mail: ulrich.ronellenfitsch@uk-halle.de

UNIVERSITÄTSKLINIK UND POLIKLINIK FÜR PÄDIATRIE I

Richtigstellung: OÄ PD Dr. Jessica Höll

In der vergangenen Ausgabe stellten wir die Kinderhämatoonkologin und -onkologin PD Dr. Jessica Höll unter einem falschen Vornamen vor. Wir bitten um Entschuldigung!

OÄ PD Dr. Jessica Höll ist für den Bereich neue klinische Studien sowie molekulare Diagnostik zuständig und unterstützt das Kinderpalliativteam und die Kinderonkologie.

Kontakt:

Universitätsklinik und Poliklinik für Pädiatrie I

OÄ PD Dr. Jessica Höll

Ernst-Grube-Straße 40

06120 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 557 3203

E-Mail: jessica.hoell@uk-halle.de

TERMINE FÜR ÄRZTINNEN UND ÄRZTE

Universitätsklinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin

Interdisziplinäre Schmerzkonzferenz: Medikamente und Fahrsicherheit

Zeit: 05.06.2019 | 15:30 Uhr

Ort: Seminarraum 15 im Lehrgebäude (FG 5/6), Universitätsklinikum Halle (Saale),
Ernst-Grube-Straße 40, 06120 Halle (Saale)

Referentin: Dr. L. Flöther

Niedergelassene Kolleginnen und Kollegen anderer Krankenhäuser sind gerne willkommen und können nach Anmeldung (Tel.: 0345 557-5911 oder lilit.floether@uk-halle.de auch eigene Patienten vorstellen.

Hallenser Anästhesie Kolloquium – Thema: Schmerzbekämpfung

Zeit: 20.06.2019 | 18:30 Uhr

Ort: Hörsaal ehemalige Frauenklinik, Medizin-Campus Steintor, Magdeburger Straße 24, 06112 Halle

- Perioperatives Management chronischer Schmerzpatienten (PD Dr. med. Joachim Erlenwein, Göttingen)
- Quo vadis in der patientengesteuerten Analgesie – was gibt es Neues? (Prof. Dr. med. Leopold Eberhart, Marburg)

Die Veranstaltung ist mit 3 Punkten für das Fortbildungszertifikat durch die Ärztekammer Sachsen-Anhalt zertifiziert.

Weitere geplante Termine in 2019: 12.09. (Thema: Streitfälle – Arzt und Recht); 17.10. ; 14.11. ; 12.12

Weitere Informationen finden Sie im [Flyer](#).

Interdisziplinäre Schmerzkonzferenz: Invasive Therapiemöglichkeiten beim Kopf- und Gesichtsschmerz

Zeit: 03.07.2019 | 15:30 Uhr

Ort: Seminarraum 1 im Lehrgebäude (FG 5/6), Universitätsklinikum Halle (Saale),
Ernst-Grube-Straße 40, 06120 Halle (Saale)

Referent: Dr. P. Burow

Niedergelassene Kolleginnen und Kollegen anderer Krankenhäuser sind gerne willkommen und können nach Anmeldung (Tel.: 0345 557-5911 oder lilit.floether@uk-halle.de auch eigene Patienten vorstellen.

Qualitätszirkel Palliativmedizin: Palliativmedizinische Komplextherapie auf der Palliativstation

Zeit: 28.08.2019 | 14:00 Uhr

Ort: Seminarraum 15 im Lehrgebäude (FG 5/6), Universitätsklinikum Halle (Saale),
Ernst-Grube-Straße 40, 06120 Halle (Saale)

Referentin: OÄ Dr. Dagmar Roloff; Martha-Maria Halle-Dörlau

Ein weiterer geplanter Termin ist der 27. November 2019. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

5. Hallenser Update Intensivmedizin

Zeit: 24.10. - 26.10.2019

Nähere Informationen finden [hier](#).

Universitätsklinik und Poliklinik für Augenheilkunde

Veranstaltungen der Universitätsklinik und Poliklinik für Augenheilkunde

- Patientenvorlesung „Grüner Star und Grauer Star“ am 27.06.2019
- „ANIRIDIA EUROPE“, Internationale Konferenz unter der Schirmherrschaft der Universitätsklinik und Poliklinik für Augenheilkunde vom 30.08. - 01.09.2019
- DOG-Satellitenkurs Ophthalmotraumachirurgie, Kurs der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft am 24.09. - 25.09.2019
- Hallesche Augenärztliche Fortbildung am 06.11.2019

Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen der Universitätsklinik und Poliklinik für Augenheilkunde finden Sie [hier](#).

Universitätsklinik und Poliklinik für Gynäkologie**Veranstaltungen der Universitätsklinik und Poliklinik für Gynäkologie**

- Fortbildung „Versorgung Ovarialkarzinom“ am 12.06.2019
- Onkologisches Sommersymposium der Brustzentren in Halle und Weißenfels am 04.09.2019

Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen der Universitätsklinik und Poliklinik für Gynäkologie finden Sie [hier](#).

Qualitätszirkel Brustzentrum Halle und Gynäkologisches Krebszentrum

Zeit: 26.06.2019 | ab 17:30 Uhr

Ort: Krug zum grünen Kranze, Talstraße 37, 06120 Halle (Saale)

Bitte melden Sie sich vorab an, unter **0800 876 9 876** oder per E-Mail: gyn@uk-halle.de.

Weitere Qualitätszirkel finden am 18.09. und 27.11. statt.

Universitätsklinik und Poliklinik für Viszerale-, Gefäß- und Endokrine Chirurgie &**Universitätsklinik und Poliklinik für Innere Medizin I****Veranstaltungsreihe „Interdisziplinäre Medizin Halle (Saale) 2019“**

05. Juni 2019

Diagnostik von Dünndarmpathologien

18. September 2019

Multimodale Therapie des Ösophaguskarzinoms

23. Oktober 2019

Evolution der Dialysezugänge von der Cimino bis zur interventionellen AV-Fistel

13. November 2019

Multimodale Therapie des Hepatozellulären Karzinoms (HCC)

Weitere Informationen finden Sie [hier](#), sowie im [Programmheft](#).

TERMINE FÜR PATIENTINNEN UND PATIENTEN

Department für Orthopädie, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie Patienteninformationsveranstaltungen 2019

06. Juni 2019 - 16:00 Uhr

Leistungsdiagnostik im Freizeit- und Breitensport

apl. Prof. Dr. Schwesig

11. Juli 2019 - 16:00 Uhr

Sprungelenk Probleme: Von der Instabilität bis zur Arthrose

Herr Sebastian Schilde

29. August 2019 - 16:00 Uhr

Schulerschmerzen: Was nun?

Dr. Becherer

26. September 2019 – um 17:00 Uhr (siehe auch Patientenvorlesungsreihe)

Gelenkverschleiß von Knie und Hüfte – was nun?

Prof. Dr. David Wohlrab

17. Oktober 2019- 16:00 Uhr

Multimodale Schmerztherapie im Krankenhaus - was heißt das?

OÄ Dr. Regenspurger

21. November 2019- 16:00 Uhr

Aktuelle Behandlungsstrategien beim Diabetischen/Charcot Fuß

OÄ PD Dr. Gutteck

Die Veranstaltungen finden in den Hörsälen am Standort Ernst-Grube-Straße 40 statt.

Weitere Informationen finden Sie im [Flyer](#).

Universitätsklinikum Halle (Saale)

Programm der Patientenvorlesungsreihe 2019

Auch in diesem Jahr wird die Vorlesungsreihe für Patienten und interessierte Besucherinnen und Besucher fortgesetzt.

Die Vorlesungen finden wie gewohnt um 17:00 Uhr in den Seminarräumen am Standort Ernst-Grube-Straße 40 statt.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

27. Juni 2019

Mehr als Grauer und Grüner Star - häufige Augenerkrankungen

Prof. Dr. med. Arne Viestenz

26. September 2019

Gelenkverschleiß von Knie und Hüfte – was nun?

Prof. Dr. David Wohlrab

24. Oktober 2019

Herzinfarkt

Prof. Dr. Daniel Sedding

28. November 2019

Chronische Schmerzen: Ursachen und therapeutische Optionen

Dr. Lilit Flöther

Zentrum für Reproduktionsmedizin und Andrologie (ZRA)**Patienten-Informationsabende zur Kinderwunschbehandlung**

Zeit: 12.06.2019 | 18:00 Uhr

Ort: Ambulanzräume des ZRA, Bettenhaus 2, Ebene 1, Universitätsklinikum Halle (Saale),
Ernst-Grube-Straße 40, 06120 Halle (Saale)

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

DATENSCHUTZ

Aktualisierung der Datenschutzrichtlinien - Informationen zum Datenschutz sowie zur Abmeldung des Newsletters

Am 25. Mai 2018 ist die Datenschutz-Grundverordnung in Kraft getreten. Diese hat es sich zum Ziel gesetzt, die Datensicherheit aller Verbraucher in der EU zu erhöhen und für mehr Transparenz zu sorgen.

Sie haben sich für den Newsletter des UKH angemeldet. Um sicherzustellen, dass wir für Sie auch weiterhin einen optimalen Service erbringen können, haben wir unsere Datenschutzerklärung gemäß der Europäischen Datenschutzrichtlinie angepasst. Der Schutz Ihrer personenbezogenen Daten genießt für uns dabei allerhöchste Priorität.

Unsere aktuelle Datenschutzerklärung können Sie [hier](#) einsehen. Wir empfehlen Ihnen, sich diese vollständig durchzulesen.

Sollten Sie an unserem Newsletter nicht weiter interessiert sein, können Sie sich jederzeit [hier](#) abmelden.